

Die Geschichte der Stadt Spandau

1. und 2. Jh. nach Chr. Siedlung elbgermanischer Semnonen auf den Laßzinswiesen im Spandauer Forst

8. Jh. n. Chr. Einwanderung der Slawen, Fund auf der Insel Pichelswerder; etwa gleichzeitig erste Siedlung am Burgwall

2. H. 8. Jh. Burg 2 auf dem Burgwall

9. Jh. Burg 3 auf dem Burgwall

10. Jh. Burg 4 auf dem Burgwall

2. H. 10. Jh. Burg 5 auf dem Burgwall

10. Jh. befestigte Handwerkersiedlung neben der Burg auf dem Burgwall

11. Jh. Entstehung der Burg- und Stadtsiedlung Spandau am Burgwall

1157 Wiedereroberung der Feste Brandeburg durch Markgraf Albrecht den Bären; er nennt sich fortan „Markgraf in Brandenburg“; danach Umbau der Burg auf dem Burgwall

2. H. 12. Jh. Verlegung der Burg vom Burgwall an Stelle der heutigen Zitadelle und der Kaufmannssiedlung an die Stelle der Altstadt

1197 erste urkundliche Erwähnung Spandaus

9., 11. und 12. Jh. slawische Besiedlung auf dem Behnitz

1229 Flucht der Markgrafen Johann I. und Otto III. vor dem Erzbischof von Magdeburg nach Spandau

1232, 7. 3. Ausstellung der Urkunde, die Grundlage für die 750-Jahr-Feier Spandaus ist

1239 Stiftung des Benediktiner-Nonnenklosters St. Marien südlich der Altstadt

1240 die Markgrafen Johann I. und Otto III. übereignen der Stadt Spandau den Behnitz; erste urkundliche Nennung der Nikolaikirche

1244 Gründung des Hospitals zum Heiligen Geist

1258 erste urkundl. Nennung Gatows

1267 erste urkundl. Nennung Kladow

1273 erste urkundl. Nennung Staakens

1282 erste Überlieferung des Stadtwappens

1295, 13. 9. die Bürger von Spandau kaufen das Dorf Staaken

1306 erste Erwähnung einer Mühle am Behnitz

1307 urkundliche Nennung jüdischer Einwohner

1317 erste urkundliche Nennung einer Burg

ab 1319 Bau der Stadtmauer

1319 erste Erwähnung des Kiezes

1324 Nennung des Judenkiwers (Friedhofes)

1330 Nennung des Stresow; erste Erwähnung einer städtischen Schule

1349 Landtag mit Abgeordneten aus 36 Städten

1351 Markgraf Ludwig der Römer schließt mit den Städten Berlin und Kölln in Spandau einen Waffenstillstand

1386 erste Nennung der Stadttore

1398 Aufstellung des Taufbeckens in der Nikolaikirche

1402 Gefangennahme Dietrich von Quitzows; Haft auf der Burg

1411 Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg Statthalter in der Mark Brandenburg; ab 1415 ist er Kurfürst Friedrich I.

1433 Brand des Dorfes Staaken

1436 bis 1438 Erbauung der Dorfkirche in Staaken

1437 Neugründung der Schützengilde

1439 erste Nennung des Rathauses

1461 erste Nennung der Moritzkirche

1509 Anlage der Weinberge in Gatow

1510 Judenverfolgung in der Mark Brandenburg

1521 Erweiterung und Umbau des Schlosses

1522 Beginn des Wallbaues um die Altstadt

1535 Philipp Melanchthon in Spandau

1539, 1. 11. Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg in der Nikolaikirche

1557 Beginn der Vorarbeiten für den Bau der heutigen Zitadelle

1559 Bewilligung der Gelder für den Bau der Zitadelle auf einem Landtag auf dem Schloß Spandau

1560 Baubeginn der Zitadelle

1567 Knüttel- oder Knüppelkrieg an der Zitadelle

1569 Eröffnung des Neuen, später Berliner Tors

1578 Graf Rochus zu Lynar übernimmt die Bauleitung der Zitadelle; er baut sich ein Palais in der ehemaligen Klosterstraße (heute Carl-Schurz-Straße)

1580 Belegung der Zitadelle mit Landsknechten

1582 (vor 400 Jahren) Weihe des Altars in der Nikolaikirche

1594 Wundererscheinungen; in Spandau gibt es Besessene

1596 Tod Lynars; Beisetzung in der Gruft unter dem Altar der Nikolaikirche

1610 erste Wahl von Stadtverordneten (24)

1618 Beginn des Dreißigjährigen Krieges

1620 Großbrand in der Judenstraße (Kinkelstraße)

1626 Befehl Kurfürst Georg Wilhelms zum Ausbau der Stadtbefestigung

1628 und 1630 kaiserliche Truppen in Spandau

1631 Schweden in Spandau

1638 Umzug des Grafen Adam zu Schwarzenberg mit der Kriegskanzlei von Berlin nach Spandau

1639 wegen des Festungsbaues müssen zahlreiche Gebäude vor den Toren abgerissen werden

1641 Eröffnung des Oranienburger Torres; Tod Schwarzenbergs in Spandau; Beisetzung in der Nikolaikirche

1648 Westfälischer Friede

1670 Vollendung der Reformierten Kirche auf dem späteren Schulhof des Kant-Gymnasiums an der Carl-Schurz-Straße

1701 Kurfürst Friedrich III., König Friedrich I. in Preußen

1711 Pflasterung der Straßen in der Altstadt

1722 Anlage einer Gewehrfabrik östlich der Zitadelle; Sperrung der alten Landstraße über den Plan

1739 Umwandlung eines Teiles des Nikolaikirchhofes in einen Exerzierplatz

1744 Anlage eines Urbariums (Grundbuch)

1757 Flucht des Hofes vor österreichischen Truppen von Berlin nach Spandau

1766 Bau der ersten Kaserne in der Altstadt (Kinkelstraße)

1776 bis 1783 Dr. Ernst Ludwig Heim, Stadtarzt in Spandau

1806, 25. 10. französische Truppen besetzen Stadt und Zitadelle; **26. 10.** Napoleon in Spandau

1809 Einführung der Städteordnung; Einwohnerzahl: 4334; **9. 3.** Wahl der Stadtverordnetenversammlung

1811 Bau der Stresowbefestigung

1813 Belagerung durch russische und preußische Truppen, Beschuß der Zitadelle und Stadt; am **27. 4.** Übergabe

1816 Enthüllung des Kriegerdenkmals (sogenanntes Schinkeldenkmal) auf dem Reformationsplatz

1818 Neubau der Kladower Dorfkirche; Neubau des Rathauses

1838 bis 1840 Restaurierung der Nikolaikirche unter der Leitung Schinkels

1842 bis 1854 Bau der Befestigungen um die Gewehr- und Pulverfabrik

1846 Anlage der Eisenbahnlinie Berlin—Hamburg

1848 Bau der Marienkirche auf dem Behnitz

1850 Befreiung Kinkels durch Carl Schurz aus dem Zuchthaus in der Potsdamer Straße (Carl-Schurz-Straße)

1853 Bau des Krankenhauses in der Havelstraße

1853 bis 1854 Bau der Geschützgießerei an der Freiheit

1858 Anlage der Gasanstalt an der Schützenstraße

1862 bis 1868 Bau der Artillerie-Werkstatt an der Freiheit

1866 Bau der Teltower und Ruhlebener Schanze

1871 Anlage der Eisenbahnlinie Berlin—Lehrte

1871 19008 Einwohner

1872 Einrichtung der Artillerie-Wagenhäuser zwischen Neuendorfer und Schönwalder Straße; Eingemeindung der Gemarkungen Klosterfelde und Plan

1874 Einlagerung des sogenannten Reichskriegsschatzes in den Julisturm

1875 Eingemeindung des Dorfes Damm (Möllentordamm)

1876 bis 1879 Bau der Befestigungsanlagen vor der Oranienburger Vorstadt (der heutigen Neustadt) zwischen Hohenzollern- und Askaniering

1878 der Stadtname Spandow wird in Spandau geändert

1880 Abbruch der mittelalterlichen Stadtmauer

1883 Gründung des Johannstiftes in der Seeburger Straße

1886 Eröffnung des Friedhofes „In den Kisseln“

1889 Einweihung des Denkmals Kurfürst Joachim II. vor der Nikolaikirche; Eröffnung des Schlachthofes

1890 Bau der evangelischen Garnisonkirche an der Neuendorfer Straße

1892 Eröffnung der Pferdestraßenbahn

1895 Einweihung der Synagoge am Lindenufer

1896 Bau der Lutherkirche

1899 Bau des Kabelwerkes von Siemens & Halske

1900 65025 Einwohner, davon 5446 Militärpersonen

1903 Auflassung der Festung

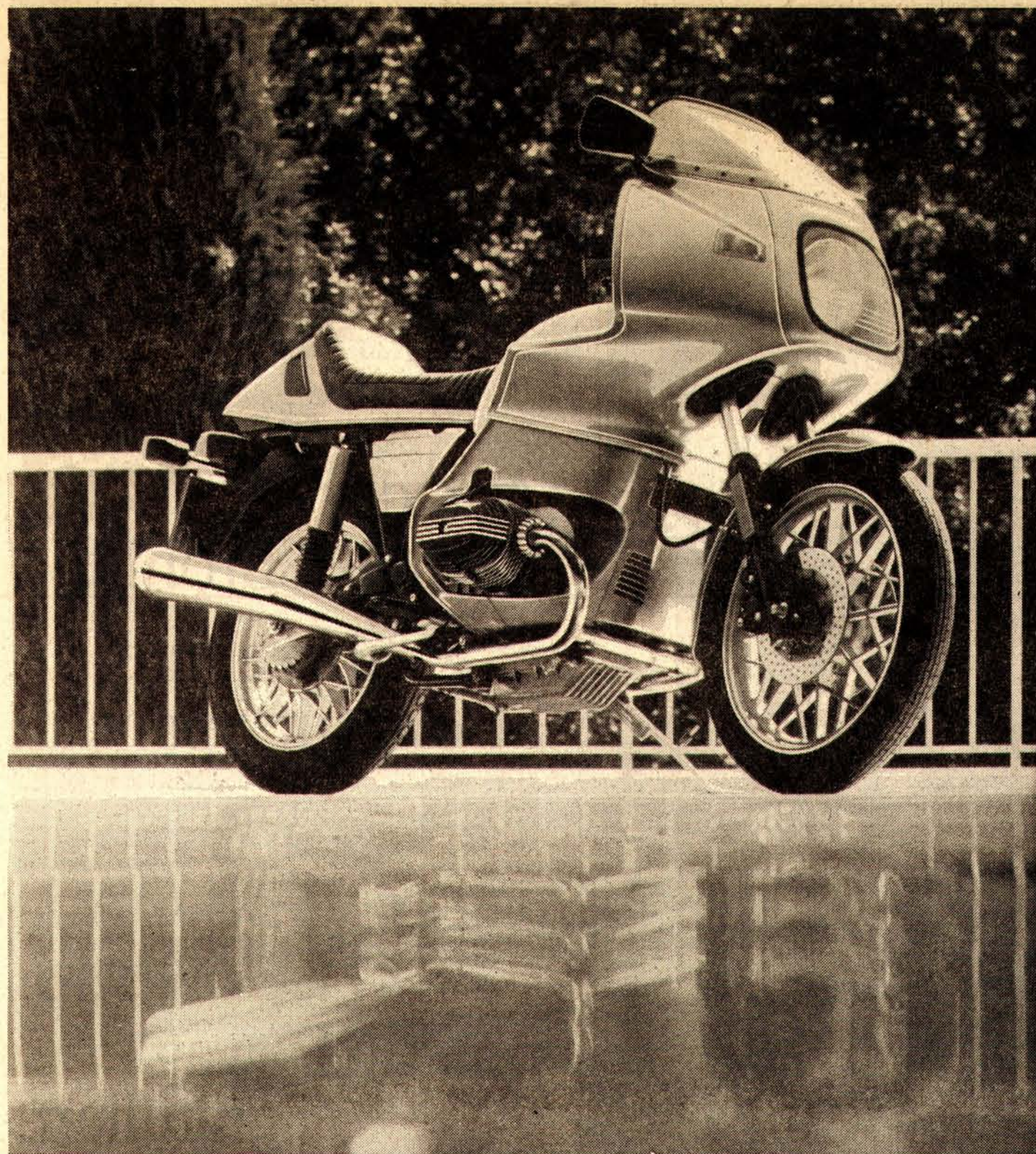
1903 bis 1911 Bau der Heerstraße

1908 Eingemeindung Siemensstadts und Teilen von Sternfeld und der Jungfernheide

1910 Einweihung des Johannesstiftes

1910 bis 1913 Bau des Rathauses

Fortsetzung auf Seite 10



Die liegt ganz vorn. Und wie steht's mit Ihnen?

Mit wachsender Erfahrung steigen auch die Ansprüche an das Motorrad – die Wünsche werden spezifischer, die Ziele weitergesteckt.

Diesen Motorradprofis kommt BMW mit dem Angebot individuell gestalteter Maschinen an der Spitze entgegen: der R 100, dem »Motorrad pur« mit dem geringsten Gewicht, der R 100 CS Classic-Sport mit Sprint-Qualitäten, der R 100 RT mit Touring-Verkleidung sowie der R 100 RS, dem Sport- und Tourenmotorrad mit Integral-Cockpit.

Diese BMW haben den Trend zu größerer Qualität in einzigartiger Manier beschleunigt – und führen ihn weiter an.

Ihre Fahrer – nachdem sie schon viele »Hits« haben kommen und gehen sehen – fahren nach wie vor die meistverkaufte Maschine in der 1000er Kategorie.

Die Gründe für diese Spitzenreiterrolle liegen auf der Hand:

So bieten die exklusiven BMW statt einer Vielzahl von Zylindern eine einmalige Intensität des Fahrerlebnisses.

Sie »beeindrucken« nicht durch maximales Gewicht, sondern überzeugen durch ideale Fahreigenschaften, überragende Handlichkeit, außerordentliche Zuverlässigkeit und Qualität erster Klasse.

Und sie wollen sich nicht durch optisch-technische Spielereien auszeichnen, sondern durch funktionale Gediegenheit.

Hinzu kommt: Ersatzteile z. B. sind bei BMW keine gesuchten Raritäten, und der professionelle Service ist überall präsent.

Und letztlich spricht auch die Freude über einen befriedigenden Wiederverkaufswert für BMW.

Darum planen Sie längerfristig und vergleichen Sie sorgfältig vor dem Kauf. Setzen Sie souverän auf Spitzenklasse und fahren Sie damit dem Trend voraus.

Kurz: Starten Sie bei Ihrem Händler. Oder fragen Sie uns:

BMW Motorrad GmbH + Co., Abt. RM-M,
Postfach 400360, 8000 München 40.

BMW – Freude am Fahren.



Die Geschichte der Stadt Spandau

Fortsetzung von Seite 9

1912 Gründung des Zweckverbandes Groß-Berlin
 1913 bis 1917 Bau der Gartenstadt Staaken
 1914 bis 1917 Bau der Waldsiedlung Hakenfelde
 1915 Anlage des Flugplatzes Staaken
 1916, 27. 11. das erste in Staaken gebaute Luftschiff L 75 verläßt die Halle
 1918, 9. 11. Abdankung des Kaisers, Ausrufung der Republik, Revolution
 1919, 5. 1. und 6. 1. Besetzung des Rathauses und der Zitadelle durch Spartakisten. 10. 1. Erstürmung des Rathauses durch Regierungstruppen; 3. 3. Generalstreik in Berlin und Spandau
 1919, 8. 3. Abbruch des Generalstreikes
 1920 Bildung der Stadtgemeinde Groß-Berlin; Spandau-Stadt (95373 Einwohner) wird mit Dörfern, Landgemeinden und Gutsbezirken zum Bezirk 8 mit 104223 Einwohnern zusammengeschlossen
 1929 bis 1931 Wohnsiedlung Siemensstadt
 1930 Reichsforschungssiedlung in Haselhorst; Bau des Kraftwerkes West, heute Kraftwerk Reuter
 1932 700-Jahr-Feier Spandaus; 6. 11. letzte freie Reichstagswahl
 1933, 30. 1. Hitler Reichskanzler; 5. 3. Reichstagswahl, knappe Mehrheit der Rechtsparteien; 12. 3. Stadt- und Bezirksverordnetenwahl, NSDAP und Schwarz-Weiß-Rot erringen in Spandau 24 von 40 Mandaten; 20. 3. Entlassung der Stadträte und Beamten, die der SPD und KPD angehören; 27. 3. Ermächtigungsgesetz; 22. 5. Verbot der Gewerkschaften; 22. 6. Verbot der SPD
 1934 Tod Paul von Hindenburgs; Zusammenlegung der Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers
 1935 allgemeine Wehrpflicht, Vereidigung der ersten Rekruten am 7. 11. in Ruhleben
 1936 Einrichtung des Heeresgas-schutzlaboratoriums in der Zitadelle

1938, 9., 10., 11. Kristallnacht; Brand der Spandauer Synagoge
 1939 Zweiter Weltkrieg
 1944, 6. 10. schwerer Luftangriff auf die Altstadt; Brand des Turmes der Nikolaikirche
 1945, 27. 4. Besetzung der Altstadt durch sowjetische Truppen; schwere Kämpfe um das Rathaus und die Charlottenbrücke; 2. 5. Kapitulation der deutschen Truppen; Fritz Warsow erster Bezirksbürgermeister; 6. 5. Dr. Richard Münch Bezirksbürgermeister; 10. 6. Gründung der Parteien CDU, KPD, LDP, SPD; 4. 7. Übernahme des Bezirks Spandau durch britische Truppen; 30. 8. Austausch Weststaakens gegen den Seeburger Zipfel; 20. 10. Wahl der Bezirksverordnetenversammlung; 11. 12. Gottlob Münsinger Bezirksbürgermeister
 1946, 5. 3. erste Ausgabe des Spandauer Volksblattes
 1948 Währungsreform; Luftbrücke
 1950 neue Verfassung von Berlin
 1955 bis 1957 Bau der Georg-Ramin-Siedlung
 1956 Freilegung jüdischer Grabsteine am Palas der Zitadelle; die Pichelsdorfer Straße erhält Peitschenmasten; die Stadtbücherei in der Seefeldler Straße wird eröffnet; Bau der Dischingerbrücke
 1957 Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten am Rathaus; 725-Jahr-Feier Spandaus; die gesprengte Eiswerderbrücke wurde aus der Havel gehoben; Eröffnung des ausgebauten Südparkbades; Neugestaltung des Südparkes
 1960 Bau des Klärwerkes Ruhleben; Einweihung des Falkenseer Platzes
 1961 Bau der Sperrmauer
 1962 Baubeginn des Falkenhagener Feldes
 1963 Vollendung des Altstädter Ringes
 1964 bis 1968 Bau der Müllverbrennungsanlage
 1967 der Bezirk hat 200000 Einwohner; 2. 10. Einstellung der Linie 55, der letzten Straßenbahn in West-Berlin

1968, 27. 3. Beginn der Arbeiten zur Verbreiterung der Eisenbahnbrücke an der Klosterstraße und zum Ausbau der Straße; 26. 4. Einweihung des Neubaus des sogenannten Wendenschlosses; 3. 7. Erster Rammschlag für ein Teilstück der U-Bahn-Linie 7 am Popitzweg; 9. 8. Richtfest für den ersten Teilabschnitt der Großsiedlung Heerstraße-Nord; 19. 10. An der Nordseite der Marienkirche am Behnitz wird ein Brunnen aus dem 14. Jahrhundert freigelegt.
 1969, Abriß der Häuser in der Mauerstraße; 27. 1. Erstes Fernsprechbuch für den Bezirk Spandau; 17. 4. Einweihung des restaurierten Hauses Hoher Steinweg 5; 2. 5. Neubau des Arbeiter-Samariter-Bundes an der Radelandstraße; 1. 10. Inbetriebnahme der Bezirksgärtnerei in Tiefwerder; 2. 10. Abriß der Fachwerkhäuser Ritterstraße 9—10; 1. 12. Inbetriebnahme einer neuen Blockanlage im Kraftwerk Reuter.
 1970, 7. 5. 60 Jahre Ev. Johannesstift; 1. 8. Barockhaus Charlottenstraße 12 wird abgerissen; 1. 10. 50 Jahre Zugehörigkeit Spandaus zu Groß-Berlin; 12. 10. Freilegung einer Semnonensiedlung im Spandauer Forst.
 1971, 19. 2. In einer Baugrube an der Mauerstraße wurden Reste der ersten Stadtbefestigung freigelegt; 13. 5. Abriß der Armee-Konservenfabrik in Haselhorst; 26. 7. Eröffnung des Parkhauses Breite, Ecke Mauerstraße; 2. 11. Übergabe eines Spielplatzes im Zuge des künftigen Spektregrünzuges; 31. 12. CCC-Filmstudios in Haselhorst wurden stillgelegt.
 1972, 12. 3. Abriß des Fachwerkhäuses Kinkelstraße 9; 26. 4. Beginn der Vorarbeiten zum Ausbau des Kontrollpunktes Heerstraße; 11. 12. Albert Ludwig, Heimatforscher, starb im Alter von 71 Jahren.
 1973, 24. 3. 700-Jahr-Feier Staakens; 29. 8. Einweihung der Grundschule an der Pionierstraße; 4. 12. Eröffnung des Seniorenklubs Lindenufer.
 1974, 10. 5. Ruine Kolk 5 wird abgerissen; 15. 6. Einweihung der Carl-Schurz-

Grundschule in Hakenfelde; 30. 9. 75-Jahr-Feier Siemensstadts.
 1975 Freilegung eines gotischen Portales am Palas der Zitadelle; 16. 9. erster Rammschlag für den U-Bahn-Bau an der Nonnendammallee Ecke Kapellensteig; 28. 9. Windhundstation auf den Rieselfeldern; 1. 10. 100 Jahre Eingemeindung der Gemeinde Damm; 18. 11. Fassadenmalerei am Haus Kolk 6; 20. 12. Einweihung einer Treppe zwischen Mönchstraße und Reformationsplatz.
 1976, 26. 9. Wiederinbetriebnahme des Bahnhofs Berlin-Spandau für den Transitverkehr; 1. 6. Militär-Arrestanstalt Neuendorfer Straße 93 wird abgerissen; 12. 10. laut Senatsbeschluß soll ein Großkraftwerk am Oberjägerweg im Spandauer Forst errichtet werden; 2. 12. Gedenktafel zur Erinnerung an die Synagoge am Haus Lindenufer 12; 15. 12. Restaurierung des Sockels des Denkmals Kurfürst Joachim II.
 1977, Gründung des Betroffenenrates Altstadt Spandau; 12. 1. Abriß des ehemaligen Lazarets Lindenufer 2; 17. 5. Bildungs- und Verwaltungszentrum der Sportjugend auf der Bastion Brandenburg der Zitadelle; 6. 6. Fußgängerzone Charlottenstraße — Marktstraße; 9. 9. Anstrahlung der Nikolaikirche; 17. 10. Behnitz 5 ist saniert worden.
 1978, 16. 6. Richtfest für Friedhofsbau in Gatow; Juli. Erstes Versickerungsbecken an der Kuhlake; 23. 8. Verordnung zum Schutz des Grundwasserschutzgebietes Tiefwerder; 28. 8. Fund eines „Wendenpfennigs“ um 1150—1200 auf dem Grundstück Kolk 7; 13. 9. Einweihung einer Kneipe in der Zitadelle; 28. 9. Feuer im Hotel „Zum Stern“; 24. 10. In einem Brunnenschacht auf der Bastion Kronprinz der Zitadelle wurden Giftampullen gefunden; 2. 11. 1. Rammschlag zum U-Bahn-Bau am Rathaus; 1. 12. Eröffnung des Parkhauses am Altstädter Ring; 20. 12. Eröffnung der Galerie „Spandauer Kunstammer“ in der Ritterstraße 14.
 1979, 2. 3. Im Ev. Waldkrankenhaus wurden ein neues Bettenhaus und ein

neuer Behandlungstrakt in Betrieb genommen; 18. 3. Abriß der Häuser an der Havelstraße; 4. 4. Restaurierung des Juliusturmes; 10. 5. Die 3. Gesamtober-schule in der Wilhelmstraße erhielt den Namen „Bertolt-Brecht-Oberschule“; 10. 5. Abbruch der Munitionsfabrik-halle an der Straße Am Juliusturm; 6. 7. Inbetriebnahme einer Versuchsanlage zur Abwasserreinigung in Ruhleben; 13. 9. Durch den U-Bahn-Bau erhielt das Haus Havelstraße 17a Risse, es mußte von den Bewohnern geräumt werden; 2. 10. 100 Jahre Schlachthof Spandau; 8. 11. Beginn einer großen Rodungsaktion in Gatow; im Lande- und Startbereich des britischen Militärflughafens mußten etwa 27 000 Bäume gefällt werden; 11. 11. Restaurierung der Südkapelle der Nikolaikirche; 11. 11. Pflanzung von 200 Wildkirschenbäumen durch den „Arbeits-kreis Gatow“ auf den Rieselfeldern.
 1980, 9. 3. Eröffnung eines Jugend-hauses der Wicherngemeinde; 15. 7. Jugendläden in der Lynarstraße 8 wurde eröffnet; 6. 10. Eröffnung des neuen Postamtes an der Klosterstraße; 27. 11. die ehemalige Fußgängerbrücke über die Tauentzienstraße wurde an der Heerstraße, in der Nähe des Kontrollpunktes, neu erstellt.
 1981, 3. 2. der Komponist Ernst Pep-ping starb im Johannesstift im Alter von 79 Jahren; 3. 2. Archäologen legten auf dem Grundstück Reformationsplatz 3—4 Reste der Dominikanerniederlasung frei; 6. 3. als erstes Haus in Spandau wurde das Haus Kolk 8 von etwa 20 jungen Leuten „instandbesetzt“.
 1982, 15. 1. Beginn der Veranstaltung zur 750-Jahr-Feier; 7. 3. 750 Jahre Spandau.



Spandau's Elektrische 1910



Baustelle Kraftwerk Oberhavel 1912



Beratungsstelle Spandau 1950



Schulküche im Johannesstift 1982



Aus der Bewag-Chronik:
 Über 8 Jahrzehnte Strom für Spandau



...die Bewag gratuliert!

3.999,99

mal Dankeschön!

Zum 750sten Spandauer Geburtstag sagen wir allen Berlinern, die uns seit dem 15. 2. 1979 in Spandau besucht haben, ein herzliches Dankeschön. Wir, die Berliner IKEA-Eiche, haben uns über jeden der 3.999.999 Besucher gefreut und erwarten in dieser Woche den Viermillionsten. Das wird ein Empfang! **Kommen auch Sie.** Der Jubiläumsgast wird mit Blumen und Sekt begrüßt und erhält eine unmögliche Überraschung. Doch auch alle anderen Besucher werden ihren Spaß an uns haben. Schließendlich wollen wir ja, daß Sie uns die nächsten 750 Jahre treu bleiben.



Machen Sie sich auf was gefaßt!
In dieser Woche erwarten wir unseren viermillionsten Besucher. Vielleicht sind Sie es. Und dann werden Sie Ihr Glück gebes in der freien Überaschung Ihres Rates nach Hause nehmen. Also, viel Glück beim nächsten IKEA-Besuch.

TIBRO-Sofa
Bezug hellgrün, hellblau, rosa oder beige aus Baumwolle/Hanf/Rücken und Armlehnen gepolstert. Wendbare Sitzpolster. Holzgestell mit Traggewebe. 139 cm lang, 74 cm tief und 79 cm hoch. Design: Erik Worts

390,-

230,-

TALLHEM-Zweiersofa
Bezug braun- und grünkarierter aus Hanf/Baumwolle/Viskose. Wendbare Sitz- und Rückenpolster. Traggewebe. Gestell massive Kiefer natur. Klarlackbehandelt. 78 cm tief, 73 cm hoch, 161 cm lang. Design: Erik Worts

So **funktionierts** **Selbst aussuchen** **Selbst transportieren** **Selbst aufbauen** **oder gegen Selbstkosten bringen lassen** **bei IKEA:**

Ihr Magen ist im "Eichtreff"-prima aufgehoben!

Alles, was Sie sich bei uns aussuchen, können Sie sofort mitnehmen.

Wir haben genug Platz für mehrere Hundert Rob und Wagen.

Wenn zu Hause etwas nicht paßt, bringen Sie es wieder. Gegen Vorlage des Kassensbons tauschen wir um oder geben Ihnen das Geld zurück.

Kinder von 3 - 6 Jahren sind bei uns das ganze Jahr über am rechten Platz - im Kinderparadies.

In unserem Wickelraum sind die großen Probleme kleiner Besucher schnell beseitigt.

Ein märchenhaftes Programm erleben Kinder ab 6 Jahren in unserem Videoraum.

1982

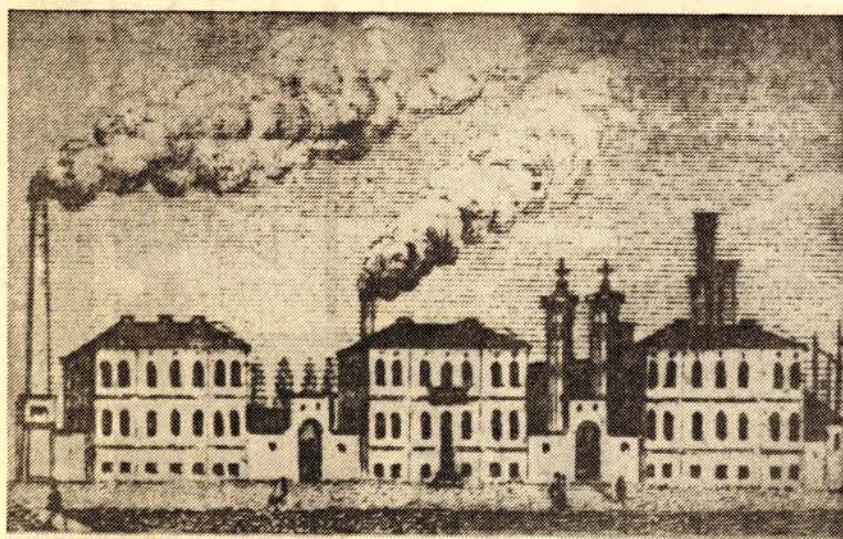
750 Jahre Spandau

IKEA-Berlin
Ruhlebener Straße 23
1000 Berlin 20
Tel. 030/33 00 21

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
9.00 Uhr bis 18.30 Uhr,
Sonnabend
8.00 Uhr bis 14.00 Uhr,
Langer Sonnabend
8.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Das unmögliche Möbelhaus aus Schweden





Die ehemalige Geschützgießerei an der Schürstraße.

Schornsteine prägten Spandaus Silhouette

Die Industrielandschaft an Spree und Havel

Der Maler Gustav Wunderwald hat auf einem seiner Bilder einen Fabrikgiebel, eine Gasanstalt, mehrere Schornsteine und zwischen diesen den Turm der Nikolaikirche dargestellt. Damit hat er jene Spandauer Industrielandschaft an der Einmündung der Spree in die Havel festgehalten, die für die Physiognomie unserer Stadt Jahrzehnte hindurch so kennzeichnend war.

Das Stadtbild war einmal im wesentlichen mitgeprägt von den Schornsteinen der „Königlichen Institute“, den staatlichen Rüstungs- und Waffenfabriken im Umkreis von Zitadelle und Spreemündung. Ein Bericht über Spandau aus dem Jahre 1900 erwähnt: „In dem Winkel, den Havel und Spree bilden, steigen am linken Spreeufer eine Menge großer, aus hellem Backstein erbauter Fabrikgebäude auf: Die Geschößfabrik, die Geschützgießerei und die Artilleriewerkstatt sind hier zu einem Ganzen vereinigt. Wir zählen auf verhältnismäßig engem Raum 25 Schornsteine.“

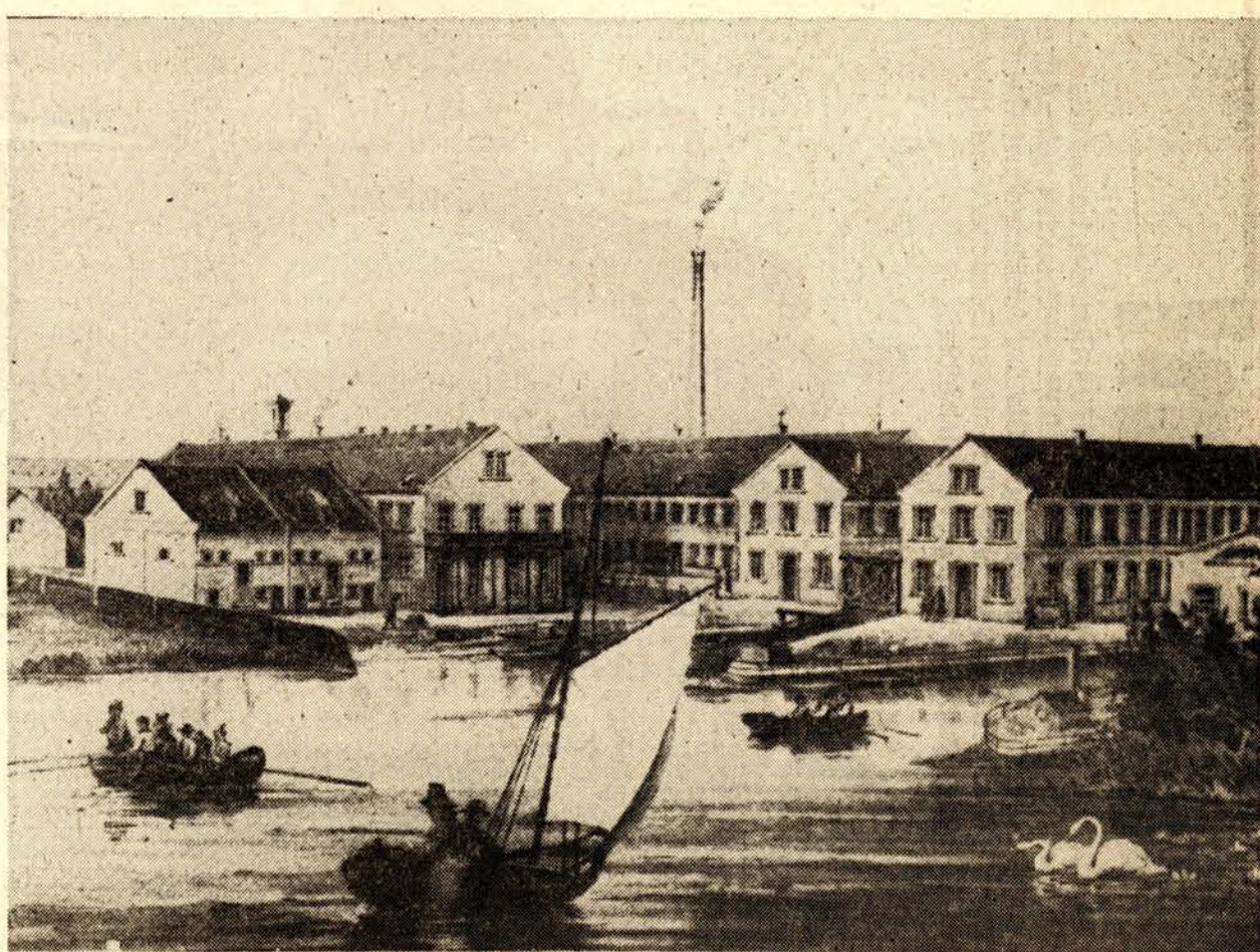
Im ersten Weltkriege mag es über 50 solcher Schornsteine im Bereich der staatlichen Waffenfabriken zwischen Eiswerder und Ruhleben gegeben haben, die meisten von ihnen in gelbem, die

neueren auch im roten Ziegelbau, einige aus den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren noch achteckig und mit knaufartigen Aufsätzen versehen.

Die vielen Schornsteine, bauliche Zeugen von vormals angewendeten Produktionstechniken, sind im Laufe der Jahr-

Viele Fabrikanlagen sind verschwunden

zehnte gesprengt worden. Auch die Bauten, zu denen die Schornsteine gehört haben, sind — vielfach erst in den siebziger Jahren — abgetragen worden, so daß die Zahl der Gebäude, die noch zurückreichen in die Zeit der Staatsbetriebe vor 1919, immer geringer wird. Vorhanden ist z. B. noch die große Halle der ehemaligen Geschützgießerei an der Schürstraße; an der Straße Am Juliierturm, auf dem BMW-Gelände, finden sich noch Baulichkeiten, die um 1916, in der Zeit des ersten Weltkrieges, entstanden sind, so der Stockwerkbau an der Haltestelle und die Halle mit den sieben tonnenförmigen Giebeln. Aber weitaus größ-



Die Gewehrfabrik lag neben anderen „Königlichen Fabriken“ am heutigen Zitadellenweg.

ber ist die Anzahl der Fabrikanlagen, die verschwunden sind. Da standen etwa von 1916—31 an der Havel neben der Berliner Brücke — der Vorläuferin der heutigen Juliierturmbrücke — das große Hüttenwerk der Deutschen Werke mit seinen drei Schornsteinen. Hier wurde der Schrott mit Magnet-Kränen den Siemens-Martin-Ofen zugeführt, deren Glut man von der Straße aus erblicken konnte.

Der größte und umfangreichste Abriß geschah unfreiwillig. Der 1936/39 errichtete riesige Werkkomplex der „Spandauer Stahlindustrie“ an der Westgrenze Ruhlebens wurde 1947/48 auf Veranlassung der britischen Militärregierung abgebrochen, weil in diesen Fabriken im 2. Weltkrieg ausschließlich Waffen produziert worden waren. Auf einem Teil dieses Geländes befindet sich seit 1955 das Tanklager der VTG.

Abgerissen wurde damals auch der sogenannte Hindenburgbau, ein 1917 errichteter dunkelroter Geschößbau mit großen Giebeln und schwarzem Dach, weil auch hier Rüstungsgüter hergestellt worden waren. Eine Beseitigung derartiger, der Kriegsfertigung gewidmeter Anlagen wurde auch schon nach dem er-

sten Weltkrieg von den damaligen Alliierten verlangt, allerdings in weniger großem Umfang. Immerhin mußten 1922 Teile der Zeppelinwerft in Staaken, in der 1916—18 Kriegsluftschiffe gebaut wurden, abgerissen werden. Doch blieben dies Sonderfälle, in der Regel erfolgte eine Niederlegung vorhandener Indu-

Zwölf Innenhöfe im alten Wernerwerk

striebauten, um neuen derartigen Baulichkeiten Platz zu machen.

Hier gibt Siemensstadt einige Beispiele. So wurden die infolge von Kriegsschäden nur noch für Lagerzwecke verwendbaren Gebäude des Kleinbauwerks und des Elmowerks 1974 bzw. 1977 abgebrochen, um Raum für das neue Fernschreiberwerk und das Fernsprengerätewerk zu gewinnen. Das im Vorjahre der Spitzhacke überantwortete „alte“ Wernerwerk hatte zwar den letzten Weltkrieg verhältnismäßig wenig beschädigt überdauert und war der einzige Bau, der inmitten der mehr oder weniger ausgebombten und ausgebrannten Um-

gebung das Anlaufen von Fertigungen wieder zuließ.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte stellte sich aber immer mehr heraus, daß das intakt gebliebene Haus immer weniger genügen konnte. Dieses Wernerwerk ist wohl der größte zusammenhängende Komplex eines Industriebaues in Berlin überhaupt gewesen. Der 1904/12 errichtete Bau hatte Frontlängen von je 156 m und barg 12 Innenhöfe. Zur Zeit seiner Entstehung hatte man die damals neuesten Erkenntnisse der Produktionstechnik in den Bau eingebracht. Man hatte die Arbeitsflächen von den Nebenflächen, den Treppen, Aufzügen, Gängen, Aborten usw. getrennt und diese in die Querflügel verwiesen.

Ein anderes Beispiel für die Aufgabe eines Industriestandortes: Um 1960 hatte ein Privatmann das in einem toten Winkel am Rande des Siemensstädter Industriegebietes gelegene Gelände der früheren „Lietzower Wiesen“ parzelliert und an interessierte Unternehmen veräußert. Da dieses Areal am „Großen Spreering“ aber für den Bau des geplanten Kraftwerks benötigt wurde, mußten die Firmen ihre Niederlassungen aufgeben.

Fortsetzung auf Seite 14

Wir feiern mit Spandau

Über 25 Jahre
Ihr Fachmann für
Uhren · Schmuck
Juwelen

H. Krischke
Juwelier

1 Berlin 20, Breite Straße 44
Tel.: 3 33 21 72

Mittelstädt

HEIDEMANN
KALKHOFF
MOTOBECANE
MOTOBECANE
MOTOBECANE
MOTOBECANE

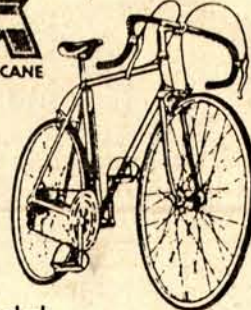
Touren- und Sporträder

Ersatzteile und Zubehör

Fahrradhandel

Herbert Mittelstädt

Pichelsdorfer Str. 96, 1 Berlin 20, Tel. 3 31 32 96



Seit 1883
die Haselhorster

Feinbackwaren
Haselhorster
Landbrotbäckerei

Max Engel GmbH
Backwarenspezialitäten
Versandkonditorei

Daumstr. 3 — 1 Berlin 20
Ruf 3 34 30 38



Spandau's große EUROPA MÖBEL-Häuser

Bismarckstr. 14-16 am Hafenplatz
Tel. 3 33 40 41 + 3 33 30 75

Zweiggeschäft
Pichelsdorfer Str. 97






Die 6 Berliner Karstadt-Filialen grüßen alle Spandauer Bürger und gratulieren zum 750 jährigen Jubiläum.



Einkaufen, wo es Freude macht  **KARSTADT**
Hermannplatz · Schloßstraße · Müllerstraße
Wilmsdorfer Straße · Tegel · Tempelhof

Spandaus Silhouette

Fortsetzung von Seite 12

Einige der betroffenen Unternehmen siedelten sich 1981 an der Straße „Freiheit“ an, ebenfalls auf altem traditionsreichen Industrieland. Hier war 1868 die Königliche Artilleriewerkstatt erbaut worden, Jahrzehnte später hatten die Deutschen Industriewerke hier ihren Sitz. Als diese 1965 ihren Betrieb einstellten, erwarb das Land Berlin die Grundstücke und räumte die vorhandene alte Bebauung ab, zunächst in der Hoffnung, diese Grundstücksflächen insgesamt einem großen Unternehmen zur Ansiedlung anbieten zu können. Da aber dieser Fall nicht eintrat, wurde das Gelände aufgeteilt und neu besetzt.

Es ist überhaupt vielfach festzustellen, daß die bisherige Nutzung auch die künftige bestimmt, mit anderen Worten: Ein Industriegrundstück wird meist wie-

Erst „Pichelsbräu“, dann Margarine

der als ein solches genutzt, die ursprüngliche Verwendung wird beibehalten, wobei natürlich branchenmäßige Abweichungen durchaus möglich sind. Dieses Schwergewicht der Grundstücksnutzung sei an einem Beispiel aus Ruhleben erläutert: Dort war von 1911/49 das Kraftwerk „Unterspree“ der BVG in Betrieb, das das U-Bahn-Netz mit Strom versorgte.

Nach Stilllegung erwarb eine Papierfabrik den Kraftwerksbau, den sie 1953 für ihre Fertigungen umbaute. Diese Papierfabrik bildete übrigens den Ansatzpunkt für ein weiteres, nach 1960 entstandenes inselmäßig gelegenes Industrieviertel am „Wiesendamm“, in dem u. a. Betriebe der Lebensmittel- und Genußmittelparte arbeiten. Auf ehemaligen Werkgrundstücken der Deutschen Werke ist von 1960/70 auch das kleine Gewerbe- und Industrieviertel am „Gewerbehof“ entstanden.

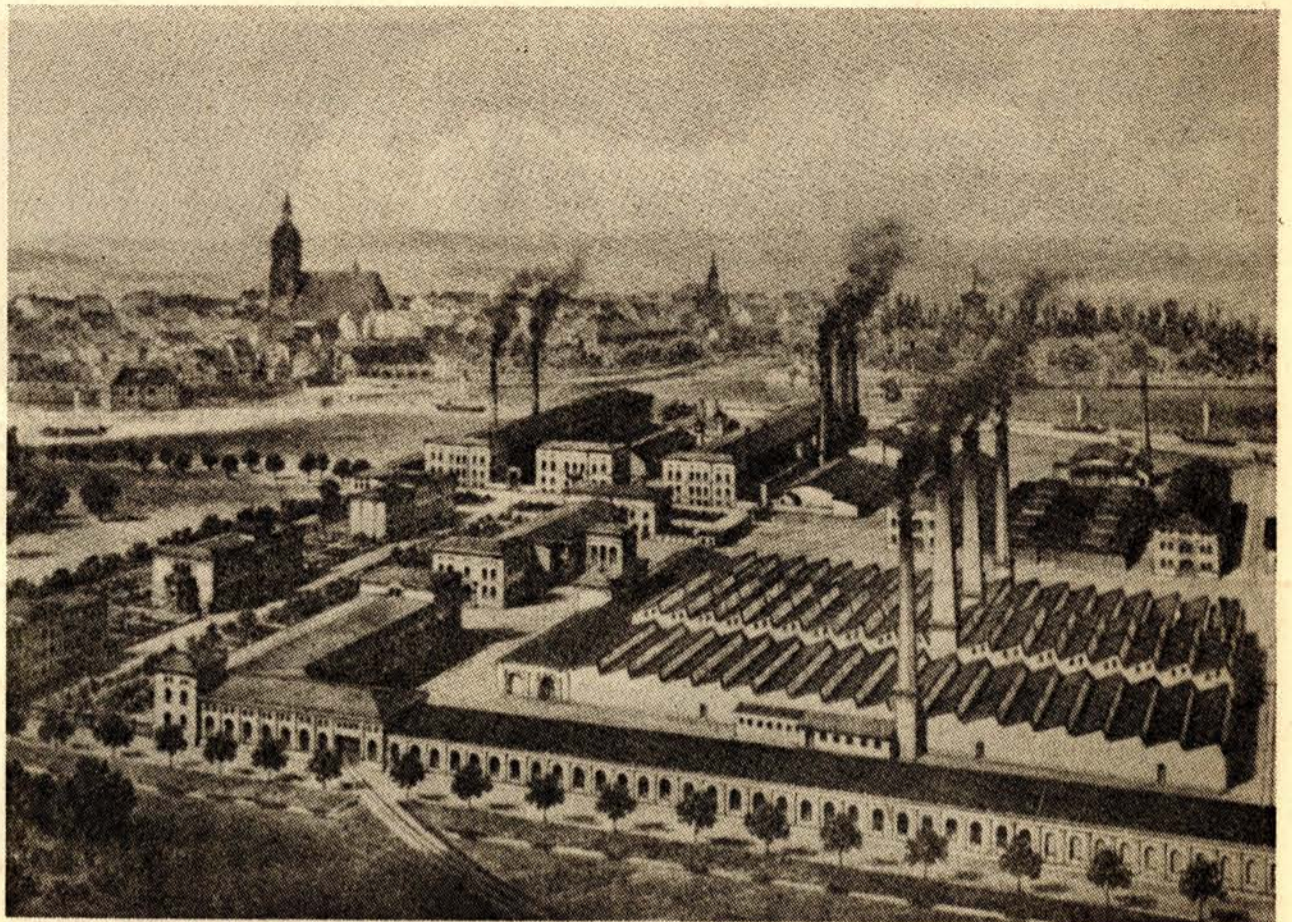
Aber es gibt auch entgegengesetzte Entwicklungszüge. Die militärfiskalische Armee-Konservenfabrik, die von 1892—1919 in Betrieb war, später aber hauptsächlich Lagerzwecken diente, nach 1945 auch eine Nahrungsmittelfirma beherbergte, wurde 1971 abgerissen, um einer großen Wohnsiedlung der Siemens-Wohnungsgesellschaft Raum zu geben. Ein anderes Beispiel für eine derartige grundsätzliche Änderung der Grundstücksverwendung bietet die Firma Haldenwanger, die 1882 bis 1970 auf ihrem Areal an der Heerstraße und Alt-Pichelsdorf ansässig war und dann in das

erwähnte Industrie- und Gewerbeviertel am „Gewerbehof“ umzog und damit ihren bisherigen Grundbesitz für Wohnbauzwecke frei machte. Hier befand sich von 1969 bis zu seiner Zerstörung durch Brand im Jahre 1975 das „Pichelsdorfer Fenster“.

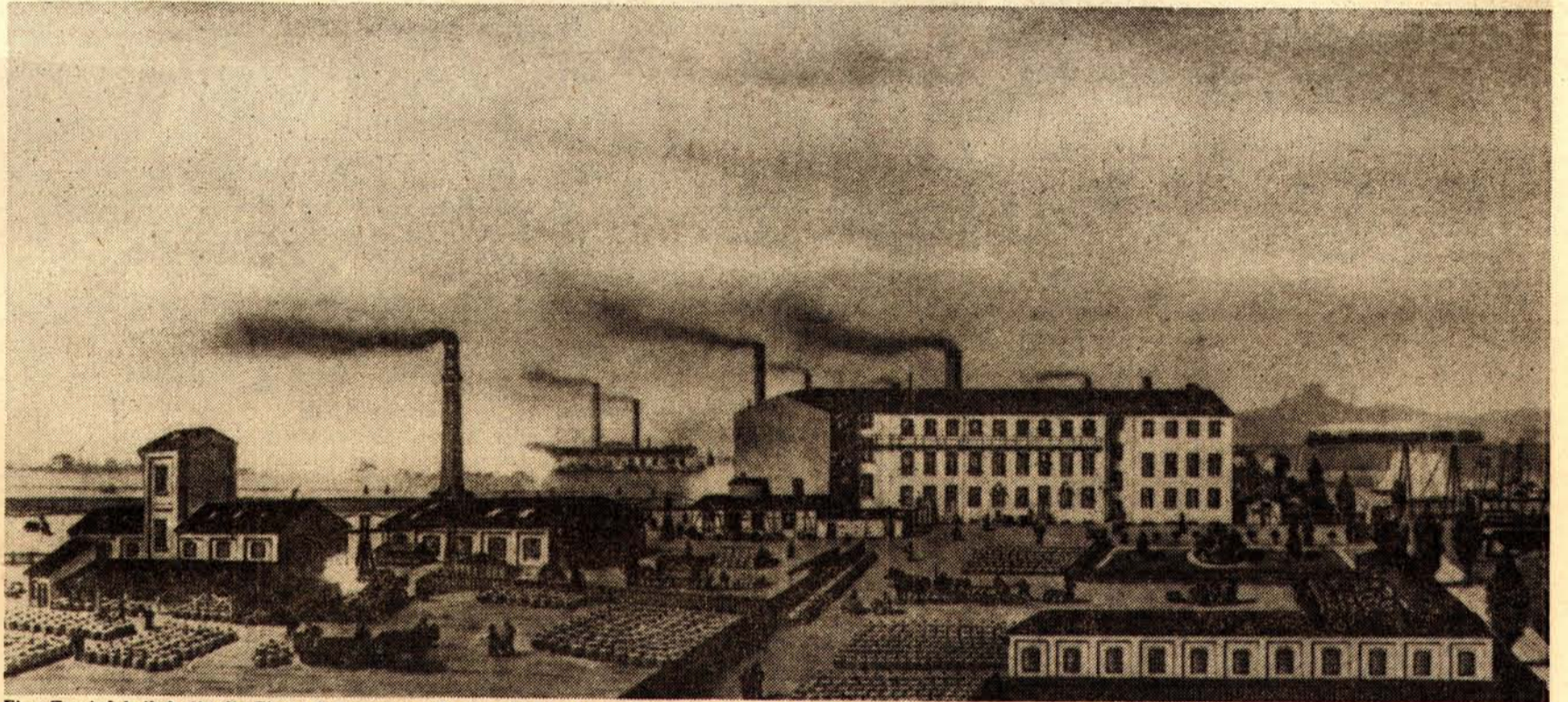
Die Pichelsdorfer Brauerei, 1877 gegründet, hatte sich vor dem ersten Weltkrieg zu einem großen Betrieb mit umfangreichen Restaurationsräumen entwickelt, hier wurde das „Pichelsbräu“ ausgeschrieben. 1921 zog eine Margarinefabrik ein, 1932/33 wurden die vielen Baulichkeiten der Brauerei beseitigt, und in den sechziger Jahren wurde ihr einstiges Grundstück mit Wohnhäusern bebaut.

Industrielle Unternehmen haben auch sonst im Süden Spandaus bestanden. So wurde bei Weinmeisterhorn 1898 eine Werft errichtet, die sieben Jahrzehnte hindurch unter wechselnden Namen arbeitete, in den 50er und 60er Jahren wurden hier Flußschiffe bis zu 1500 t Größe gebaut. Seit 1967 dient diese bisherige Werft aber ausschließlich dem Wassersport.

Dieser kurze Überblick war darauf abgestellt, den Wandel zu zeigen, den stetigen Wechsel, dem der Industriebezirk Spandau in alter und neuer Zeit unterworfen war. ARNE HENGSBACH



Industriegelände auf den Freiheitswiesen. Die hier wiedergegebene Lithografie wurde 1869 veröffentlicht.



Eine Zweigfabrik hatte die Firma Schering am Tegeler Weg in Charlottenburg angelegt. Unsere Ansicht stammt aus dem Jahr 1881.

Die Spandauer Damen brauchen nicht nach Berlin zu fahren, um MODE zu kaufen.

Sie gehen schon seit fast 50 Jahren zu

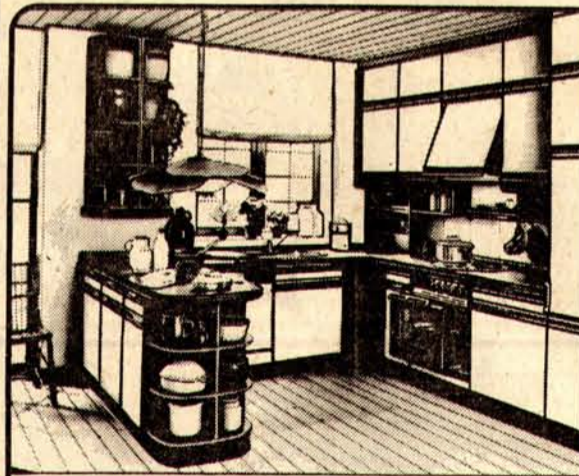
Nansen
DAMENMODEN

Spandau, Breite Straße 49

☎ 3 33 40 94



BOSCH KÜCHEN STUDIO LOCHAU



Bei uns sehen Sie nicht nur viele schöne Küchen, wir bieten auch den kompletten Service, von der Planung bis zur Betreuung lange nach dem Kauf. Besuchen Sie uns doch mal. Wir heißen Sie immer recht herzlich willkommen.

Küchenstudio LOCHAU
Wilhelmstr. 3-4 · Spandau · ☎ 331 60 47

DIE BOSCH KÜCHE
Kaufen Sie keine andere, bevor Sie unsere nicht gesehen haben.



Sie brauchen in Spandau nicht lange zu suchen, bei uns gibt's seit 28 Jahren beste Torten, Brötchen und Kuchen.

BÄCKEREI UND KONITOREI
Ortwin Rösler

Spandau, Breite Str. 63
Tel.: 3 33 34 62



Seit über 30 Jahren am Theodor-Heuss-Platz und auch weiterhin!

RADIO- UND MUSIKHAUS MENZENHAUER

Inh. Viol und Kewitz

Neu-Westend · Theodor-Heuss-Platz 10 · Tel. 3 02 27 40



Raumausstatter

MEISTERBETRIEB

Gerhard Krumpelt

Ihr Fachgeschäft für:

Neuanfertigung und Aufarbeitung von Polstermöbeln

Geschmackvolle Dekorationen

Teppichböden für alle Ansprüche

Auf Wunsch Beratung und Ausmessen

Bastlerbedarf, Platten und Leisten im Zuschnitt

Seefeldler Str. 105 · 1000 Berlin 20, Tel. 3 33 58 42

BOLLE



750 Jahre 1822 Spandau

Unsere Filialen im Bezirk Spandau:

Falkenseer Chaussee 266 a
Schönwalder Straße 85
Westerwaldstraße 9
Seegfelder Straße 32
Pichelsdorfer Straße 116
Brunsbütteler Damm 257

Magistratsweg 56/58
Gartenfelder Straße 95
Am Kiesteich 21
Kladower Damm 257
Breite Straße 56

Das Rotstift Programm!

Markenqualität stets günstig.

»Schlegel« Vollmilchjoghurt 150-g-Becher	-29
»Schlegel« Fruchtjoghurt aus Magermilch, sort. 150-g-Becher	-29
»Chambourcy« Dessert mit Sahne im Doppelpack, sort. 2x125-g-Becher	-98
»Schlegel« Speisequark 40% Fett i. Tr. 250-g-Becher	-89
»Cema« Speisequark mager 500-g-Becher	-99
Herzjunge holl. Edamer, 40% F. i. Tr., deutscher Tilster, 45% F. i. Tr. ca. 300-g-Stücke je 100 g	-99
»Gloria« Margarine reine Pflanzenmargarine 500-g-Becher	1,19
»Milikana« Schmelzkäsescheiben sortiert 200-g-Packung	1,79
H-Milch fettarm, 1,5% Fett 1 Liter	-75
H-Schokotrunk aus entrahmter Milch 3x0,2-l-Packung	-85
H-Schlagsahne 30% Fett 200-g-Packung	-95
Kondensmilch 7,5% Fett 340-g-Dose	-69
»Steinecke« Helle Schnitten 500-g-Packung	-89
»Steinecke« Buttertoast 500-g-Packung	-95
»Brandt« Zwieback 225-g-Packung	1,09
Mehl Type 405 1000-g-Packung	-89
Zucker, Grundsorte 1000-g-Packung	1,75
»Kraft« Tomatenketchup 600-g-Flasche	1,99
Eierteigwaren Spaghetti, Locken, Makkaroni je 500-g-Btl.	-79
Langkorn-Spitzenreis im Kochbeutel 4x125 g = 500-g-Packung	1,09

»Lerebourg« Franz. Konfitüre »Extra-Auslese«, 4 Sorten je 450-g-Glas	1,79
»Zentis« Bel Nussa Nuß-Nougat-Creme 400-g-Glas	1,99
»Iska« Ung. Rindsrouladen 400-g-Dose	3,49
Bockwürstchen in zarter Eigenhaut 5x50 g = 250-g-Dose	1,99
Heringsfischfilets in Tomatensoße 190-g-Dose	-79

Damit Sie nicht lange suchen müssen,

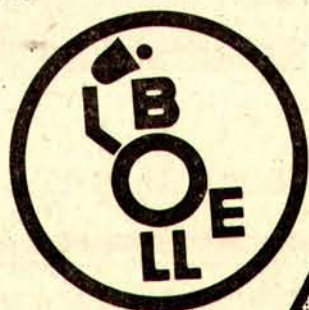


Das Rotstift Programm! sind alle Angebote aus unserem Rotstift-Programm mit diesem Symbol gekennzeichnet. Direkt am Regal.

Gewürzgurken 720-ml-Glas	-99
Brechbohnen 850-ml-Dose	-89
»Erasco« Fertiggerichte Erbsen-, Bohnen- und Linseneintopf je 850-ml-Dose	1,99
Geschälte Tomaten 850-ml-Dose	-85
Weinsauerkraut 500-g-Beutel	-69
»Bondeille« Champignons franz., I. Wahl 425-ml-Dose	1,99
»Yellow Cling« Pfirsiche, halbe Früchte 850-ml-Dose	1,69
Ananas, in Scheiben 850-ml-Dose	1,59
»Melitta« Mocca filterfein gemahlen 500-g-Dose	7,85
»Kaba« Plantagentrank mit feinem Schokoladengeschmack 800-g-Dose	4,49

»Krügers« Citronenteegetränk 400-g-Glas	1,79
»Filia« Teebeutel Kräuter- u. Schwarztee je 20-Btl.-Pckg	-85
»Karina« Schokolade sortiert je 100-g-Tafel	-79
»De Beukelaer« Prinzenrolle 400-g-Packung	1,99
»Trüller« Paprika-Chips 150-g-Beutel	-65
Wodka Kasoff 40 Vol. % 0,7-l-Flasche	9,95
Napoleon VSOP 38°, 5-jähriger frz. Weinbrand 0,7-l-Flasche	9,99
Boonekamp 40 Vol. % 3 Flaschen à 20 ml = Packung	1,19
Moscato Spumante ital. Schaumwein 0,7-l-Flasche	3,99
»Keller-Geister« gold-extra 0,7-l-Flasche	1,79
Framersheimer Petersberg Rheinhessen, Spätlese 0,7-l-Flasche	4,49
»Schultheiss« Pilsner 0,33-l-Einwegflaschen 6er-Packung	2,99
Orangen-Nektar 1-l-Packung	-65
»Chappi« Rind 850-ml-Dose	1,79
Geschirrspülmittel 1-l-Flasche	1,79
Allzweckreiniger flüssig 1-l-Flasche	1,49

WC-Reiniger Schwanweiß Vollwaschmittel 1000-g-Dose	1,49
Feinwaschmittel 3-kg-Tragetasche	6,89
Lanjan Wäscheweich 1,5-kg-Packung	4,75
»Rilanel« Shampoo sortiert 4-l-Flasche	3,49
Papiertaschentücher 500-ml-Flasche	1,69
Küchentücher 10x10-Stück-Packung	1,29
Zelltuchservietten 2-Rollen-Packung	1,89
Toilettenpapier Tissue farbig sortiert 20-Stück-Packung	-79
»Brigitta« Filterpapier 8x250-Blatt-Packung	3,99
Frischhaltefolie 40-Stück-Packung	-69
Alu-Folie 30-m-Packung	-89
»Roxy Dual« Filterzigaretten 10-m-Packung	-99
Damen-Strumpfhosen mit Zwickel, Stück 20er-Packung	2,50



... so läßt sich's leben.

 * Die 700-Jahr-Feier Spandaus im Jahre 1932 war noch ganz von
 * den zwiespältigen Gefühlen der Spandauer über die „Eingemein-
 * dung“ ihrer Stadt im Jahre 1920 bestimmt. Im VOLKSBLATT
 * machte sich Bürgermeister Martin Stritte zum Sprecher seiner
 * Mitbürger.

Volksblatt

für Spandau und das Havelland
 Kreisblatt des Kreises Osthavelland
Anzeiger für das Havelland

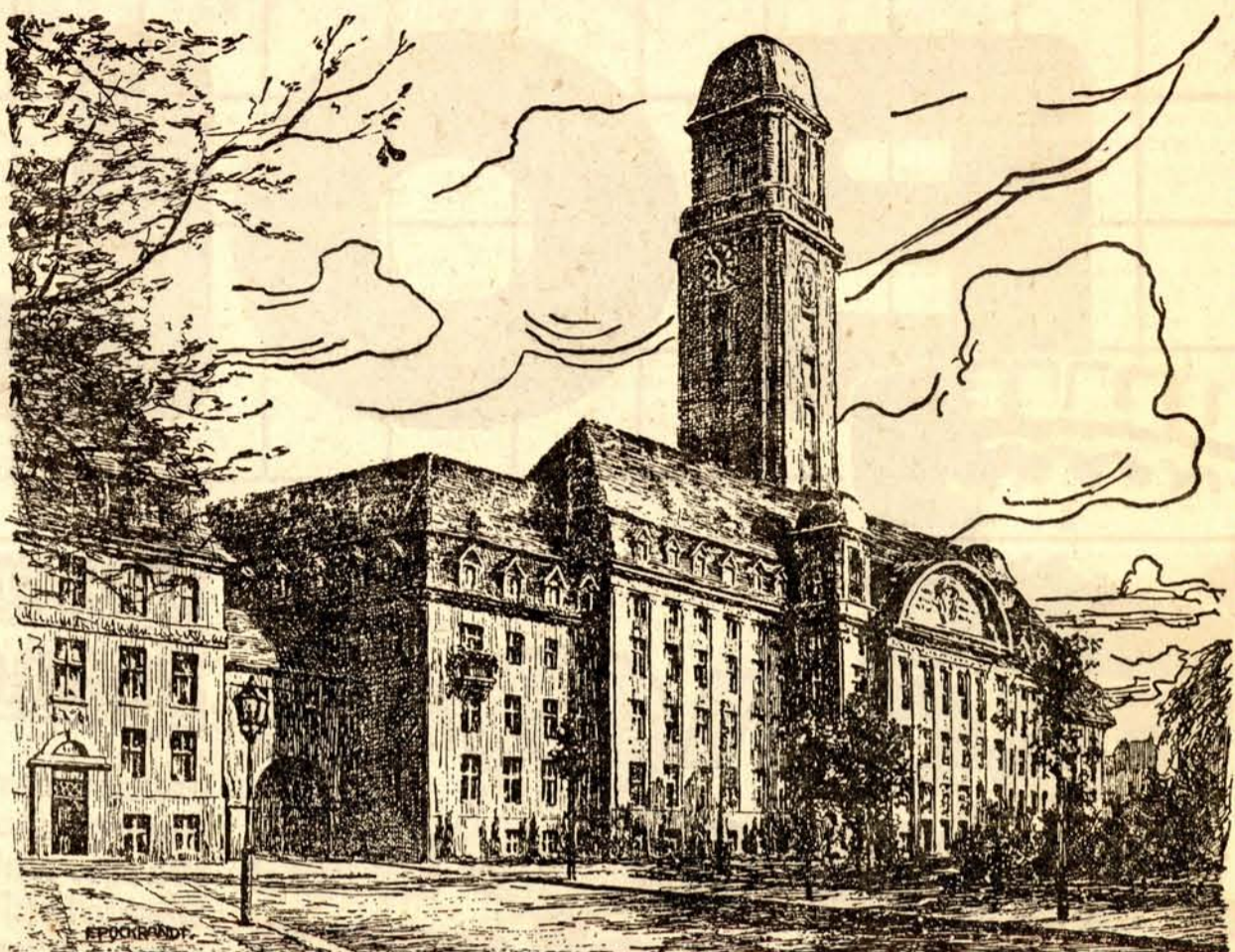
Städtisches Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft kommunaler und staatlicher Behörden

Am 7. März 1932 begeht Spandau den Tag, an welchem es vor 700 Jahren — gleichzeitig mit einigen anderen märkischen Städten — von den Markgrafen Johann I. und Otto III. das Stadtrecht verliehen bekam. Viele Leser dieser Zeitung, denen Spandau, wie mir, zugleich Heimat ist, werden an diesem Tage ein Gefühl wehmütigen Stolzes empfinden. Wir sind stolz auf unser altes Spandau, ist es doch unter den Groß-Berliner Gemeinden die älteste Stadt, älter als Berlin selbst, von den anderen Dörfern gar nicht zu reden! Und eine gewisse Wehmut überkommt uns bei dem Gedanken, daß diese alte Stadt Spandau als solche aufgehört hat zu bestehen. Wohl wenige Gemeinden haben im Wandel der letzten Jahrzehnte so gewaltige Veränderungen erfahren wie gerade Spandau.

Drei Hauptgeschehnisse sind es, die den Charakter des alten Spandaus grundstürzend beeinflusst haben. Erstens die im Jahre 1903 genehmigte und in den Jahren 1908—10 durchgeführte Entfestigung. Die Spandauer Festungswerke, auf die wir Spandauer Jungen doch einst so stolz waren, hat-

ten in Wirklichkeit ihre militärische Bedeutung längst eingebüßt. Ihre von der Stadtverwaltung unter Führung des Oberbürgermeisters Koeltze seit langem angestrebte Beseitigung war ein Glück für die Stadt. Befreit von dem einzwängenden Festungsgürtel und den Fesseln der baubeschränkenden Rayon-Bestimmungen, kam sie erst jetzt in die Lage, einen ihren verkehrlichen und landschaftlichen Vorzügen entsprechende wirtschaftliche und bauliche Entwicklung zu beginnen, und sie hat diese neu gegebene Möglichkeit in anerkennenswerter Weise ausgenutzt.

Im Gegensatz zu diesem ersten der Fortentwicklung Spandaus förderlichen Ereignis versetzte das zweite für die Stadt bedeutende Geschehnis der Spandauer Wirtschaft einen gewaltigen Stoß. Es war der Friedensschluß mit seinen gerade für unsere Stadt schwerwiegenden Bestimmungen über die Einschränkung der Heeresmacht und der militärischen Betriebe. Das vorkriegliche Spandau, die Stadt der Soldaten und der Heereswerkstätten, ist nicht mehr! Man mag das — politisch gesehen — begrüßen oder bedau-



ern, eins bleibt in jedem Falle bestehen, daß die Spandauer Arbeiterschaft ebenso wie die Geschäftswelt darunter schwer gelitten hat und noch leidet. Die auch uns damit gestellte Aufgabe, für das Verlorene einen wirtschaftlichen Ersatz zu schaffen, ist doppelt schwer zu lösen in einer Zeit absteigender Konjunktur, und doch müssen wir uns mit allen Kräften um die Lösung dieser Aufgabe auch ferner bemühen.

Und endlich drittens: Die alte ehrwürdige selbständige Stadt Spandau ist heute der Berliner Verwaltungsbezirk

Spandau. Wir wollen mit dem Schicksal darum nicht hadern, wir wollen keine Kirchturmspolitik treiben, wir wollen unsere Sonderinteressen gern den Gesamtinteressen einordnen. Eins allerdings dürfen wir dann wohl auch von den anderen erwarten: die Rücksichtnahme auf unsere Interessen, soweit den Gesamtinteressen dadurch kein Schade zugefügt wird. Hierzu gehört auch die Rücksichtnahme auf unsere mehr als 700 Jahre alte geschichtliche Tradition. Es wird uns um so leichter werden, gute Berliner zu sein, je

mehr man uns die Möglichkeit läßt, zugleich gute Spandauer zu bleiben.

Als Bezirksbürgermeister in Spandau und zugleich alter Spandauer wünsche ich unserem Heimatort an dem heutigen Gedenktage eine fortschrittliche, sich den neuen Verhältnissen anpassende, blühende Weiterentwicklung in einem Rahmen, der es ermöglicht, auch die über 700 Jahre alte Tradition und die besondere Eigenart des Spandauer Stadtbildes ferner zu pflegen.

Stritte, Bürgermeister

FRITZ KÜKE KG 

Nachrichtentechnik
Relais

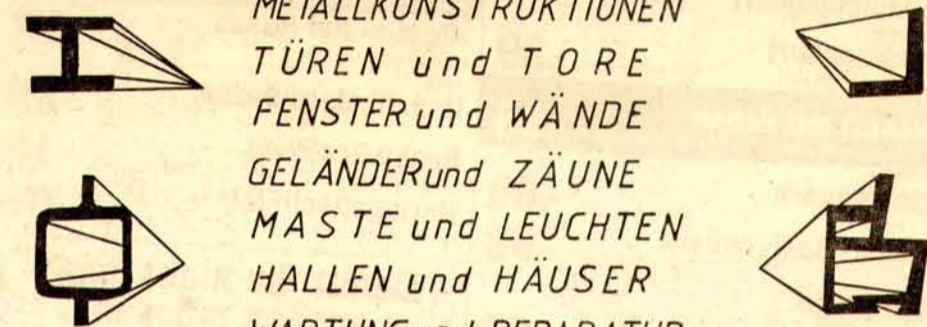



1000 BERLIN 20 · AM JULIUSTURM 67—73 ☎ 3 34 40 01

Ruppini

METALL-UND STAHLBAU G.M.B.H.

METALLKONSTRUKTIONEN
 TÜREN und TORE
 FENSTER und WÄNDE
 GELÄNDER und ZÄUNE
 MASTE und LEUCHTEN
 HALLEN und HÄUSER
 WARTUNG und REPARATUR



1000 BERLIN 20 STAÄKENER STRASSE 53/61 TEL. 030/3314027

PAHLKE BAUSTOFFE

Kies · Siebkies · Zement
 Mutterboden · Gartenplatten · Schuttabfuhr

— Auch für Selbstabholer —

1000 Berlin 20, Spandauer Burgwall 27, Tel.: 3 31 30 45

Spandau pumpen

Pumpen für Industrie und Gewerbe
zum Fördern von Flüssigkeiten.

Maschinenfabrik Spandau KG
 GECCO-Pumpentechnik GmbH & Co
 Am Oberhafen 12—14 · Postfach · D-1000 Berlin 20 Tel.: 3 31 20 46

Zum 750jährigen Spandauer Jubelfest bei uns jede Menge Jubelpreise!

PLUS FOTO  **Kompakte CLR Kamera** mit variabler Winkelmessung für optimale Belichtung. Optik 1,8/40. **398,-**

Konica TC  **mit Original Hexanon Vario 3,5/35—70** **649,-**

Video- und Filmleuchte 1000 Watt mit Gebläse **198,-**

UND IHREN VOLLEN FILM NATÜRLICH ZU UNS

Foto & Studio

SPANDAU AM MARKT MIT HEIMLABOR-SHOP
 Moritzstraße 22 Charlottenstraße 27

COLOR · SOFORT PASSBILDER · TONSPUR-EILSERVICE · FOTOARBEITEN